

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Jnh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

No. 38.

Mittwoch, den 30. März 1910

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unklärlieh des Schutes auf der Radeburgerstraße ist die Bepflanzung des zur Verfügung stehenden Wasserwagens mit zwei Pferden an den Mindestfordernden zu vergeben. Angebote sind bis zum 15. April schriftlich oder im Gemeindeamt abzugeben. Bis zum 20. April nicht beantwortete Angebote sind als abgelehnt zu betrachten.
Ottendorf-Moritzdorf, den 26. März 1910.

Der Gemeinderat.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. März 1910.

— Lustiges Schneeflockenreiben mit Regenschauern gabs am heutigen Vormittag, dabei war die Temperatur kalt und rauch, gerade als ob der Herbst sich dabei zum Abschied rüstete. Die warmen Frühlingstage der vorigen Woche, die Knospen und Blüten an Blumen und Sträuchern mit Gewalt ans Tageslicht zogen, sind einer unfehlbaren mit Regen- und Schneeschauern vermischten Temperatur gewichen. Aber auch dieser Witterungsumschlag wird nicht von langer Dauer sein und zum Glück waren ja auch die Osterfeiertage mit schönen Witterung begünstigt.

— Das neue 25 Pfg.-Stück hat sich großer Beliebtheit niemals erfreut; und die Hoffnungen, die man auf die neue Münze gesetzt hatte, sind nicht erfüllt worden. Es ist auch von amtlicher Seite, hier namentlich von den Postanstalten, die Beobachtung gemacht worden, daß das 25 Pfg.-Stück im Verkehr fast gar nicht zu finden ist. Man muß annehmen, daß ein großer Teil der ausgegebenen Bestände sich in Händler und Sammlerhänden befindet und so dem Verkehr entzogen ist. Seinen Zweck hat das neue Geldstück bisher nicht erfüllt, nämlich den das Portemonnaie von allzuviel Mühe zu befreien und kleinere Einkäufe mit einer Münze begleichen zu können. Die Antipathie gegen das Geldstück geht soweit, daß es vielfach nicht in Zahlung genommen wird, manchmal aus dem Grunde, weil viele Leute dieses Geldstück gar nicht kennen. Man ist an amtlicher Stelle der Meinung, daß das neue Stück seine Unbeliebtheit seiner starken Verwechslungsfähigkeit verdankt, daß aber auch die Notwendigkeit der Einführung dieser Münze übersehen worden ist. Ob die Münze einer Neuprüfung unterzogen werden soll oder gänzlich aus dem Verkehr zurückgezogen werden soll, steht noch dahin. Die Verwechslungsfähigkeit wird sich auch bei Umprägungen kaum verhindern lassen.

— Der 29. März ist für die Geschichte des Buchdrucks und des gesamten Buchwesens ein denkwürdiger Tag. An ihm nahm Friedrich Koenig, der Erfinder der Schrotzdruckmaschine, sein Patent in London auf. Die hundertste Jahrestage dieses Tages, das hundertjährige Jubiläum der Schrotzdruckmaschine, ist jetzt angeregt worden. Man hat einseitig, weil die Zeit zur Vorbereitung einer dieser Erfindung würdigen Feste zu kurz war, um den Tag der Patentierung annehmen zu können, einen späteren Termin, den Dezember 1912, für geeignet gehalten, andererseits dies auch damit begründet, daß die von Koenig 1810 patentierte Zylinderdruckmaschine von ihm ausgegeben und durch die Zylinderdruckmaschine ersetzt worden sei.

— Mit dem Rade auf dem Fußwege. Wenn jemand sein Fahrrad vor sich herschiebt, kann können die Bestimmungen des Verbots des Fahrens auf Fußwegen und Bürgersteigen

nach gerichtlichen Entscheidung nicht in Anwendung gebracht werden, denn in solchem Falle ist das Rad nicht mehr ein Transportmittel, sondern nur noch ein Transportgegenstand. Wenn eine Straßenpolizeiordnung verietet, auf den Bürgersteigen und anderen für Fußgänger bestimmten Wegen Sachen zu befördern, die durch Form, Größe oder Beschaffenheit die Passanten zu belästigen, zu beschädigen oder zu beschmutzen geeignet sind, dann ist zu diesen Gegenständen außerdem auch das Fahrrad zu zählen und das Fahren dasselbe ist verboten.

— Die Druckschrift „Warum muß am 18. Mai 1910 die Welt untergehen?“ von Professor Hypotheseus, Verlag von C. A. Jäger in Chemnitz, ist vom Freidieten im Umherziehen, beschlagnahmt worden.

Dresden. Bei einem Besuche in der Wohnung ihres Bräutigams in der Efflingerstraße kam es zwischen diesem und der 30 Jahre alten Kellnerin B. am Freitag zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf das Mädchen Gift zu sich nahm. Im Johannstädter Krankenhaus konnte man nur noch den bereits eingetretenen Tod durch Vergiftung feststellen.

— Auf dem Blaunischen Plage ist am Sonnabend abend gegen halb 7 Uhr ein Gewerbetreibender von der Straßenbahn heruntergefallen und hat sich eine Querschwunde am rechten Auge zugezogen. Er wurde von einem Bezirksaufseher nach der Hilsstraße Wallstraße gebracht, von wo aus er dann allein nach seiner Wohnung ging.

Bermsdorf. Von sachmännlicher Seite vorgenommene Untersuchungen haben ergeben, daß auch in diesem Jahre ein starkes Aufsteigen der Ranne in den hiesigen Forsten zu befürchten steht. Schon seit Wochen ist daher das Forstpersonal bemüht, durch Anlegen von Leitungen in den bedrohten Beständen größeren Schaden vorzubeugen.

Colditz. Vorvergangene Nacht brannte im nahen Ostau die zur Papierfabrik von Beda u. Söhne gehörige umfangreiche Niederlage an der Eisenbahnhaltestelle Ostau mit reichen Vorräten an Rohmaterial und fertigen Waren — ca. 20 Doppelwagen — nieder. Der Schaden ist durch Versicherung vollständig gedeckt.

Leipzig. Im nahen Orte Dörsch wurden vor einigen Tagen bei Ausschachtungsarbeiten Scherben von Urnen gefunden, die nach Bestimmung durch Dr. Jacobs vom Leipziger Grassmuseum nicht von Begräbnisstätten, wie man anfangs annahm, sondern von einer prähistorischen Niederlassung herrühren, da die gefundenen Gefäße durchgehend aus der letzten Periode der Bronzezeit stammen. Die vorgefundenen Scherben sind unvollkommen gebrannt, hellgrau gefärbt, und lagern in nicht allzuweit voneinander entfernten, etwa 2/3 m tiefen Sandhöhlen, zum Teil gänzlich zertrümmert mit Kohlenresten und Erde unter-

mischt. — Die Lage der einzelnen Herdstätten, von denen bis jetzt sieben bloßgelegt worden sind, läßt auf das Vorhandensein eines vollständigen prähistorischen Dorfes bei bzw. unter Dörsch schließen, dessen Freilegung wird. Die Funde sind wertvoll, da der Wissenschaft bisher noch keine Freilegung einer Niederlassung größeren Umfangs aus jener ferneren Zeit gelungen ist.

Hartenstein. Gestern nachmittag geriet das Automobil eines Fabrikanten aus Annaberg hier auf dem Marktplatz in Brand. Mit Wasser herbeieilende hilfsbereite Annahmer retteten das wertvolle Auto vor völliger Vernichtung.

Gräz i. Ggg. Täglich verunglückt ist hier während des Winters ein Handwerksbursche, als er im Walzwerk um eine milde Gabe anzusprechen wollte. Er stürzte kopfüber die Treppentreppe hinunter und blieb in den Hausflur auf dem Kopf auf dem Rücken liegen. Im Schwarzenberger Krankenhaus ist dann der Unklärlieh nach einigen Stunden gestorben.

Reichenbach i. B. In der zweiten Bezirksschule wurde die umfangreiche Ausfertigung der von Schülern der Gewerblüchen Fortbildungsschule angefertigten Arbeiten eröffnet.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag abend auf dem Wplauer Torwege. Ein vor einen Postwagen gespanntes Pferd scheute aus unbekannter Ursache und ging durch. Das Tier rannte mit der schweren mit Posten beladenen Kutsche in wilden Galopp durch die verschiedenen Straßen bis zum Wplauer Tor wo der Wagen mit dem Pferde umstürzte und die beiden auf dem Boden liegenden Postleute, der Postkutscher und der Postkoffler Martin, auf das Pflaster geschleudert wurden. Beide Männer erlitten schwere Verletzungen, vor allem am Kopf; Lebensgefahr dürfte aber bei keinem bestehen. Pferd und Wagen wurden leicht beschädigt.

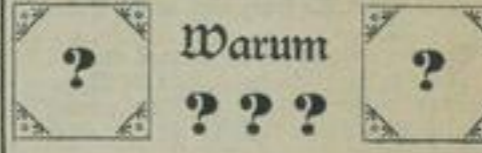
Blauen. Ein wohlorganisiertes Verbrechernetz hat unsere Polizei ausgehoben. Die Verbrecherbande hatte seit langem namentlich die Ladengeschäftsinhaber deunruhigt. Vor einigen Tagen wurden sechs solcher Verbrecher verhaftet. Jetzt wurden noch zwei dieser Bande, zwei Arbeiter, namens Rudorf und Hellmann ermittelt und in Gewahrsam genommen.

Aus der Woche.

Der Reichsdanzler v. Bethmann-Hollweg ist in Rom zu Besuch gewesen. König Viktor Emanuel hat den Gast aus dem Norden mit besonderer Höflichkeit empfangen und ihn durch Verleihung des höchsten Ordens seines Landes ausgezeichnet. In so einerseits der Welt gezeigt worden, daß in dem amtlichen Italien die alte Dreibundstreue noch besteht, so hat andererseits der Besuch in Rom dem neuen Reichsdanzler auch Gelegenheit gegeben, mit dem Vatikan Fühlung zu nehmen. Wiederholt hat der Papst, als er dem deutschen Kaiser Audienz erteilte, erklärt, daß die Kurie den Frieden zwischen Katholiken und Protestanten in Deutschland wünsche. Wenn dieser Wunsch auf allen Seiten geteilt wird, so ist dem Frieden in unferm Vaterlande eine sichere Stütze bereitet.

— Der Parteihaber, der nun schon seit etwa anderthalb Jahren die Parlamentsarbeit in Ungarn unheilvoll beeinflusste, hat kurz vor der Schließung des arbeitsfähigen Parlaments zu Ausschreitungen geführt, die selbst im ungarischen Abgeordnetenhause, wo man an starke Ausreite gewöhnt ist, Aufsehen erregt haben. Der Ministerpräsident Kuhn-Hedervary, sowie zwei seiner Kollegen wurden von einigen Mitgliedern der Justizpartei berartig mit Zintensafbedeln, Zintenslöchern und dergleichen beworfen, daß sie bluteten. Die Justizpartei, einst in Ungarn mächtig und stark, sieht nämlich ihren Einfluß unter der Forderung eines allgemeinen und gleichen Wahlrechts langsam dahinschrumpfen. Darum der Paß gegen die

Regierung, die ein freies Wahlrecht wünscht, darum der Kampf gegen den Entschluß der Regierung, das Parlament aufzulösen. Es wäre natürlich verfrüht, glauben zu wollen, daß nun die innerpolitischen Verhältnisse einer Gesundung entgegengeführt werden könnten, sicher aber ist, daß alle Freunde der Gerechtigkeit sich abwenden werden von einer Partei, die auf so eigenartige Weise ihrer politischen Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen sucht. — Auch in Frankreich hat die Regierung gegen allerhand Ungelegenheiten zu kämpfen. Zwar hat man ihr erst kürzlich ein Vertrauensvotum erteilt, als es sich um die Mieseneruntersuchungen bei der Verwaltung der aufgehobenen Reichsgüter handelte, aber es bleibt Herrn Briand dennoch „ein Erdbeben, peinlich zu tragen.“ Das sind die trostlosen Zustände in der Armee und Marine. Die Fälle, in denen Soldaten und Matrosen, Linien- und Marine-Offiziere sich gegen die militärischen, sowie gegen die bürgerlichen Gesetze vorgehen, sind so häufig, daß man in den entsprechenden Ressorts alle Hände voll zu tun hat, um das Schlimmste wenigstens zu vermeiden. Was aber an die Öffentlichkeit kommt, zeigt, daß sowohl das Heer, als auch die Marine nicht in jener Verfassung sind, die für den modernen Staat wünschenswert ist. — Der Zar hat vor einigen Tagen den König von Bulgarien und darauf den König von Serbien bei sich als Gäste gesehen. Der interessanterer Besuch ist der König Peters. Lange Jahre hat der Serbenkönig verstreichen lassen müssen, ehe man in Petersburg den Glauben überwand, daß er bei der Ermordung des letzten Obrenowitsch die Hand im Spiele gehabt habe. Heute endlich ist er entkült — und der so lange in den Belgrader Konak bekannte Monarch kann nun endlich seines Herrscheramtes froh werden. Ob freilich sein Peteraburger Besuch die Träume erfüllen wird, die das Großserbentum darangeführt hat, das bleibt zweifelhaft. Denn Oesterreich-Ungarn, das jetzt wieder „normale“ Beziehungen mit den Jarenreich“ hergestellt hat, wird nicht dulden, daß Rußland seinen Einfluß auf dem Balkan zugunsten des Slaventums geltend macht. — Eine Frage bleibt bei allem Wechsel der politischen Dinge aktuell. Das sind die Rüstungen der Großmächte. Wohin das Auge blickt, in Deutschland, Frankreich, England, in Spanien, Italien, Rußland, in China Japan und den Ver. Staaten wird mit einem Eifer gerüstet, als bereite man den Weltkrieg vor. Dennoch heißt es überall, man will den Frieden — und Präsident Taft scheint recht zu behalten. Das wirksamste Mittel, den Frieden zu erhalten, sind die Rüstungen. Sie werden sich eines Tages selbst unmöglich machen, durch die Summen, die sie verschlingen.



hat Ihr Großvater und Ihr Vater früher keine Inserate in die Zeitung setzen lassen? Weil er viel billiger einkaufen konnte und daher seine Ware schneller verkauft hatte!

Warum müssen Sie denn nun gerade inserieren? Weil Ihre Waren täglich an Wert verlieren, denn stets wird das Neueste begehrt und fast immer dort gekauft, wo es angezeigt wurde.

Warum empfehle ich Ihnen die Ottendorfer Zeitung zum Inserieren? Weil Inserate in dieser sicher Erfolg haben.

Italien und der Dreibund.

Den politischen Vertrag der Romreise des deutschen Reichskanzlers kennzeichnet ein halbamtliches, italienisches Blatt wie folgt: Der Besuch des Reichskanzlers in Rom hat einen neuen Beweis des herzlichsten gegenseitigen Vertrauens gegeben, in dem Deutschland und Italien miteinander verbunden sind. In den politischen Unterhaltungen, die bei dieser Gelegenheit in Rom gepflogen worden sind, konnte zu gegenseitiger Genugtuung festgestellt werden, daß die auf dem Dreibund beruhende Politik, die schon so lange eine

Bürgerschaft des europäischen Friedens

Wurzeln in beiden Ländern zu feste Wurzeln geschlagen hat, als daß sie von Wackeln in den Personen verführt werden könnte. Die Rabinette von Rom und Berlin sind sich in Aberein-Stimmung mit der Wiener Regierung insbesondere darin einig, daß sie im Orient die Erhaltung des gegenwärtigen Machtverhältnisses erstreben. Sie begleiten die verfassungsmäßige Entwicklung der Türkei, sowie das Gedeihen der Balkanstaaten mit ihren Sympathien und unterstützen die einmütigen Bestrebungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens. Das Verhalten der politischen Kreise und der öffentlichen Meinung in Bezug auf den Besuch des Herrn v. Bethmann-Hollweg bietet eine neue Kennzeichnung der in Italien hinsichtlich des Dreibundes bestehenden Gesinnungen. Die Annahme, die der deutsche Reichskanzler in Rom gefunden hat, ist von einer Aufrichtigkeit und Wärme, die erkennen lassen, wie tief in Italien

der Dreibundgedanke

Wurzel gefaßt hat. Die Presse begrüßt das Gelingen des deutschen Staatsmannes mit Äußerungen, die sich keineswegs darauf beschränken, den Geboten der internationalen Höflichkeit und der Korrektheit im Hinblick auf das Bundesverhältnis der beiden Staaten gerecht zu werden, sondern die für Deutschland begehrten Sympathien und die Überzeugung, daß der Dreibund die dauernde Grundlage der ausländischen Politik Italiens bildet, in gleichem Maße mit Wärme kundgeben. Die unerschütterliche Gleichzeitigkeit des Eintritts der italienischen

Rabinetskrise

mit dem Aufenthalt des Herrn v. Bethmann-Hollweg in Rom vermag den Sinn dieses Besuches nicht abzuwachen und seinen Wert nicht zu mindern. Die römische Reise des deutschen Reichskanzlers symbolisiert den ungebrochenen Bestand der Dreibundbeziehungen, und der Zufall, daß das Rabinett Sonnino abgedankt hat, verhindert nicht die politische Welt Italiens, Herrn von Bethmann-Hollweg aufs herzlichste willkommen zu heißen, wie er für den deutschen Staatsmann die Möglichkeit nicht im geringsten einschränkt, sich die Abreise zu verschaffen, daß für alle italienischen Parteien das Festhalten am Dreibund ein Hauptstück des politischen Glaubensbekenntnisses bildet. Man wird daher den römischen Besuch des Herrn v. Bethmann-Hollweg in Italien, wie überhaupt in den durch den Dreibundvertrag verknüpften Staaten als ein sehr erfreuliches Ereignis verzeichnen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise voraussichtlich am 25. April in Reg. einreisen und im Schlosse Urville auf einige Tage Aufenthalt nehmen. Der Bürgermeister von Reg. ist bemüht, die Lustlichmannöver, die in der Gegend zwischen Reg. und Straßburg für den nächsten Monat vorgesehen sind, für die Zeit des kaiserlichen Besuchs festzulegen.

* Der Besuch des Reichskanzlers, so wird halbamtlich geschrieben, beim Papste hat den Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Ausdruck gebracht, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so

viele Millionen Anhänger zählt, seine verbindliche Berechnung zu überreichen. Bei dem Jubiläumstreffen des Reichskanzlers mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Abmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen indes keine Gründe vor.

* Der frühere Großwesir der Türkei, Hilmi-Pascha, hat dem Staatssekretär des Kabinetts, Herrn v. Schön, einen längeren Besuch ab.

* Gegenüber den erneut auftauchenden Gerüchten von einem bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Herrn v. Kosenberg, wird halbamtlich berichtet, daß der Gouverneur nicht daran denkt, sein Abschiedsgesuch einzureichen.

* Der Entwurf eines Kurpfälzergesetzes wird im Laufe des Sommers an den Bundesrat und zum Beginn der nächsten Winterferien an den Reichstag gelangen.

* Die seit dem 1. Juli 1909 bestehende Schleswig-holsteinische Siedlungsgesellschaft, die die Siedlungsmachung deutscher Bauern und Arbeiter in den Grenzbezirken zur Förderung des Deutschtums und eine stärkere Befestigung des platten Landes der Provinz überhaupt erstrebt, hat in Nordschleswig bereits sieben Höfe, vier im Kreise Hadersleben, zwei im Kreise Londern, einen im Kreise Apenrade angekauft, deren Gesamtwert von 700 Hektar zu 19 Rentengütern angelegt werden soll.

* Der Hamburger Bürgerkrieg ist ein Senatsantrag auf Erweiterung des Hamburger Hafens mit einem Kostenaufwande von 45 Millionen zugegangen.

Österreich-Ungarn.

* Die Wiener 'Neue Freie Presse' stellt fest, daß in Europa der Abschluß der österreichisch-russischen Verhandlungen überall mit Befriedigung aufgenommen wird. Besonders in Frankreich wird überdies mit Genugtuung daran erinnert, daß sich die französische Diplomatie in der Zeit, in der die Verhandlung im Stillstand war, bemüht hat, mildernd einzugreifen, und daß sie dadurch die jegliche Verhütung vorbereitet hat. Es ist ja bekannt, wie die Regierung der Republik, bei aller Treue für den russischen Bundesgenossen, in den Tagen der Krise möglichst zu wirken suchte und welches große Verdienst sie sich dadurch erworben hat.

Frankreich.

* Die Deputiertenkammer begann die Beratung über den Gesetzesentwurf über die Ausschließung strafrechtlich Verurteilter aus der Armee des Mutterlandes und ihre Einweisung in afrikanische oder Sonderkolonien. Der Berichterstatter wies auf die Notwendigkeit der Vorlage hin und führte aus, die Ursache für die Zunahme der militärischen Kriminalität und der Desertion beruhe zum Teil in der Straffreiheit der militärfeindlichen Propaganda.

Holland.

* Die Königin Wilhelmina hat eine Staatskommission zur Beratung von Änderungen der Verfassung eingesetzt. Die Verfassungsänderung soll vor allem die Möglichkeit schaffen, daß der Prinz-Genahl ohne Beistand der Kammer die Regentenschaft führen darf, falls die Königin verhandelt ist.

Rußland.

* Die Finanzkommission des Reichstages stellte die im Budget geforderten Kredite von 14 674 000 Rubel für den Bau neuer Kriegsschiffe wieder her, die die Budgetkommission der Duma um 11 Millionen anmindert hatte. Es bleibt also bei dem Flottenbauprogramm der Regierung.

Balkanstaaten.

* Die Beziehungen der griechischen Regierung zu den Balkanstaaten wegen der Haltung der Mächte fort. Wie verlautet, weigert sich der König, die Vorschläge zur Einberufung der Nationalversammlung

zu verlesen, falls nicht vorher die bindende schriftliche Zustimmung seitens der Mächte vorliegt, daß sie sich auf die

Äfrika.

* Da an eine Festsetzung der Krankheit Kaiser Menelik von Abyssinien nicht mehr zu denken war, haben die hervorragenden Hauptlinge des Landes dem neuen Regenten den Treueschwur geleistet, zugleich aber die ehrgeizige und fremdenfeindliche Kaiserin Taitu gänzlich von der Regierung ausgeschlossen. Damit ist dafür Sorge getragen, daß der Regierungswechsel keine Aufstände mit sich bringt.

* Der geldbedürftige Sultan Rulay Kasid, dessen Einkünfte fast völlig durch die Pfandgarantie der neuen französischen Anleihe in



Der neue chinesische Gesandte Wang Kang.

Der bisherige Gesandte des Reiches der Mitte am Berliner Hofe, General Fu Tsang, tritt demnächst in die Heimat zurück, um als Kriegsminister die Reorganisation des chinesischen Heeres durchzuführen. Sein Nachfolger in Berlin wird der einjährige Gesandte in Washington, Wang Kang, einer der besten Diplomaten, über die China verfügt. Er ist in Berlin kein Fremder, so er hat erst vor wenigen Wochen in der deutschen Reichshauptstadt gewohnt. Er gehörte nämlich der Marine-Expeditionskommission an, die kürzlich unter der Leitung des Bringen Tsi Hsun Deutschland bereiste.

Anspruch genommen werden, sucht sich durch Erhebung neuer Steuern weitere Einnahmequellen zu erschließen. So verpflichtet er jetzt alle Besitzer maurischer Häuser in Reg zur Erlegung einer hohen Abgabe unter dem Vorwande, daß ihr Grund und Boden der Regierung gehöre. Die Abgabe wird rückwirkend auf die letzten zehn Jahre erhoben. Die Abgabebefugte, die Einspruch zu erheben wagten, wurden ins Gefängnis geworfen. Die andern schlossen die Abgabe. Diese Maßregel, die im Leben des Aufstrebens eine große Störung bedeutet, tief in der Einwohnerlichkeit von Reg starke Erregung hervor. — Rulay Kasid ließ seinen Staatsminister einfordern, weil dieser für seine eigene Laune die Summe von 300 000 Frank als Steuern vom Stamme der Beni zuviel eingetrieben hatte. Die Weisheit des Sultans machten ihn darauf aufmerksam, daß dies die Folge davon sei, wenn unabhängige und betrügerische Beamten mit finanziellen Vollmachten ausgestattet werden.

Entführt?

Läßt sich Blut schuld finden? Diese Frage war damals, als im Belgrader Königsschloß sich im Sommer 1903 das Drama abspielte, bei dem der Serbenkönig Alexander und seine Frau Draga mit einigen Getreuen den Tod fanden, in fast allen europäischen Blättern zu lesen. Und in ihrer ganzen inhaltreichen Knappheit wandte sich die Frage an den neuen König Peter, den man in Verdacht hatte,

denn wenn er sich auch immer wieder sagte, daß die heutige Verhandlung für ihn die Schuld des Angeklagten nicht erweisen habe, so konnte er sich doch nicht verschweigen, daß die Aussicht auf Ermittlung neuer Spuren nur eine geringe war. Und dieses Bedenken langte er beiheim an.

Wer war Samuel Wolf? Diese Frage beschäftigte Breitenfeld den ganzen Abend nach der Verhandlung. Von den wenigen Auslagen, die Baumgart über ihn gemacht hatte, konnte man sich kein Bild von dem Geldverleiher entwerfen. Auf dem Gericht, als er ausgefragt hatte, daß er Baumgart nie gedrängt hätte und daß er auch diesmal noch mit der Begahlung der Schuld gewartet haben würde, hatte Wolf auf den Detektiv den denkbar schärfsten Eindruck gemacht. Es war ihm klar geworden, daß dieser Mann mehr von Baumgart's Verhältnissen wußte, als er gesagt hatte. Sicher fand der Geldverleiher auch mit andern Teilnehmern der Spielrunde in Geschäftsverbindung.

Samuel Wolf, der nichts so sehr fürchtete, als Gericht und Polizei, stand noch immer unter dem Eindruck der heutigen Verhandlung, als ihn der Detektiv gemeldet wurde.

Beidenblat empfing er den Eintretenden in seinem Lehnstuhl sitzend; aber er suchte seine Erregung unter einem Wortschwall zu verbergen. Breitenfeld unterdrückte den Aehseligen.

Der Wolf, Sie haben heute an dem Gericht nicht alles gesagt, was Sie wußten.

von Genf und von Kurland aus die Verhinderung gegen den König Alexander angeklagt, mindestens aber die durch Geldmittel begünstigt zu haben. Bis auf den heutigen Tag hat König Peter nicht das Gerücht widerlegen können, daß er vierzehn Tage vor dem entsehligen Morde den Tötung nicht nur Straffreiheit, sondern auch Beförderung in Aussicht gestellt hat. Wenn er auch in der Folge widerprechen ließ, die Ereignisse, die Tatfache, daß er die blutbesten Mörder nicht von seinen Thronen entfernen konnte, haben dem Gerücht recht gegeben. Nun aber ist

König Peter entführt.

Am Jarenhofe, wo einst Serbien zuerst in den Kampf getreten war, als Milan sich nicht den russischen Unterhändlern unterwerfen wollte, hat ihm Nikolaus die Hand entgegengetreten und in einem nicht ganz so herzlichem Erlaubnis, wie sonst üblich, hat der Jar der bewährten Freundschaft und der Bande zwischen beiden Völkern gebüßt. Nichts von der Vergangenheit, keinen Wechsel aber auch auf die Zukunft, dennoch kann Peter, kann das herrliche Volk zufrieden sein. Denn die Freundschaft des mächtigen Jarenreiches wird immerhin etwas sagen, wenn die Verhältnisse, die zwischen den Balkanstaaten geplant ist, nicht so glatt vonstatten geht, wie man in Petersburg und Belgrad hofft. Der alte Traum von einer

Balkanstaatenbunde.

in dem Kurland die Schuttherrschaft übernehmen würde, ist in der Tat nach wie von seiner Bewirkung. Noch weiß man nicht, wenn man die Führung in diesem neuen Bunde übertragen soll. Wird die Türkei darauf verzichten wollen, wird das christliche Bulgarien sich der mohammedanischen Führung unterordnen? So viel ist jedenfalls sicher, daß der Abschluß eines Balkanbundes die Aufgabe aller Träume von Gebietsvermehrung der kleinen Balkanstaaten bedeuten würde. Mit Recht zweifelt man daran, daß dem Jaren die Lösung dieser Aufgabe glücken werde. Westmann.

Heer und flotte.

— In verschiedenen Rabatten-Korps werden zum 1. April neue für Unteroffiziere ernannt, da die Hauptankunft in Groß-Bistertfelde überfüllt ist und nicht alle aus dem Barankhalten zur Aufstellung und zur Aufnahme nach Unterfelde kommenden Jünglinge dort untergebracht werden können. Die immer größer werdende Zahl von Rabatten, die das Militärkorps-Truppen ablegen, ist der Hauptgrund dieser Überfüllung. Sicherlich spricht er dabei auch der bereits seit einigen Jahren vorhandene andere Änderung zum Eintritt in das Rabattenkorps mit, von denen Abolventen neuerdings ein Teil aus die militärärztliche Laufbahn einschlägt, d. h. nach belandenen Naturwissenschaften der Kaiser-Wilhelm-Akademie überweisen wird und in Berlin Medizin studiert.

— Der Kreuzer 'Alona' ist aus Ostasien in Wilhelmshaven eingetroffen.

Von Nah und fern.

Ein Denkmal für General von Pöffel, den heldenmütigen Verteidiger Saarbrückens im Jahre 1870, ist dieser Tage in Saarbrücken im öffentlichen feierlich enthüllt worden. — Bei Beginn des Krieges gegen Frankreich war ihm die Aufgabe zugefallen, die preussische Grenze bei Saarbrücken und diese Stadt selbst gegen die Franzosen zu decken und den Feind in dem Glauben zu halten, daß die Grenze von einer starken Truppenabteilung geschützt sei. Er entschied sich daher Aufgabe mit größtem Geschick, so daß es ihm gelang, die Franzosen über vierzehn Tage lang fernzuhalten, indem er sie durch Hin- und Herbewegung an der Grenze, wobei die Truppen wiederholt die Uniformen wechseln mußten, in den Glauben versetzte, daß an der Grenze Truppen der verlässlichen Art in großer Zahl vorhanden waren. Der Feind von Saarbrücken starb am 25. Februar 1908 im 87. Lebensjahre. Das Denkmal ist von der Stadt Saarbrücken errichtet worden.

begann er und richtete forschend seinen Blick auf Samuel.

„Gewiß hab' ich gefragt alles! Die Herren haben mich gefragt und ich hab' geantwortet.“

„Das haben Sie allerdings getan,“ stimmte ihm Breitenfeld bei und ein feines Schelmenspiel um seine Lippen. „Aber Sie haben, monach man Sie allerdings nicht gefragt hat, verschwiegen, wer Sie mit Baumgart bekannt gemacht hat.“

Samuel warf ihm den Sprecher mit einem lauterem Blick an, während er unruhig auf seinem Sessel hin und hertrieb.

„Es das so wichtig?“ fragte er dann.

„Ich halte es für sehr wichtig.“

„Aber man hat mich nicht gefragt.“

„So frage ich Sie danach,“ sagte Breitenfeld mit harter Betonung und wies dem Geldverleiher keine Legitimation.

Samuel machte den Detektiv mit offenem Munde an. — Also die Polizei wollte in seinem Hause nachsehen?

„Das ist kein Geheimnis,“ sagte er und seine glühende Stimme verriet seine Angstreue: „Eines Tages brachte ihn ein Herr von Holm; auf dessen Empfehlung und nachdem ich mich aber ihn erkundigt hatte, ließ ich ihn Geld.“

„Der von Holm, wer ist das?“

„Ich kenne ihn nicht näher.“

„Und doch haben Sie auf seine Empfehlungen Geld?“

„Nicht auf seine Empfehlungen, sondern weil ich mich aber Baumgart erkundigt hatte.“

Auf der Bahn des Verbrechens.

1.) Detektivroman von Max Krenbi-Denart.

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie nicht zu mir,“ sagte Clara. Was würden die Leute sagen, wenn sie den Sohn des Ermordeten neben der Leiche des Mörders sehen würden!“

„Ich kümmere mich nie um das Urteil der Leute.“

„Das hätten Sie heute aber lernen können,“ sagte sie bitter.

„Hermann Klinger sah sie erstaunt an.“

„Nun ja,“ lachte sie fort, „hätte die Meinung der Leute meinen Vater nicht schon beurteilt, ehe die Geschworenen über ihn zu Gericht saßen?“

„Und glauben Sie, daß dieses Urteil mich Abergenug hat?“

„Das sagen Sie aus Mitleid!“

„Nein, mein Fräulein, das sage ich aus Überzeugung.“

Ihre Unterredung wurde unterbrochen, als Breitenfeld sich ihnen näherte.

„Der Direktor,“ sagte dieser mit verhaltenen Erregung, „lassen Sie noch heute Berufung einlegen.“

„Haben Sie eine neue Spur gefunden?“ fragte Baumgart höflich.

„Haben Sie Berufung einlegen. Sie werden von mir hören.“

Und mit süchtigen Augen war er in dem Menschenwege verschwunden.

„Dort ist Sie ein Stück Weges begleitet?“ fragte Hermann noch einmal.

„Nein,“ erwiderte Clara mit einem Blick auf ihren Onkel, „ich habe Ihnen schon vorher die Gründe auseinandergesetzt.“

„Aber Sie werden mir erlauben, mich ab und zu nach Ihrem Finden zu erkundigen?“

„Ich danke Ihnen für Ihre Freundschaft,“ antwortete Clara leise, indem sie ihm die Hand reichte.

Schweigend hielt er ihre Hand in der seinigen. Er sah ihre voll schmerzlichen Sehnen in die Augen.

„Und wollen Sie sich immer meiner erinnern, wenn Sie eines Freundes bedürfen?“

Während dieser Szene hatte sich der Bankier abgewandt, er dachte an seine eigene Jugend und schaute noch einmal den Schmerz, den er vor mehr denn zwanzig Jahren empfunden, da sich ein erdarmungsloses Schicksal zwischen ihm und sein Glück geklärt hatte.

Clara aber nicht schweigend, dann wandte sie sich an ihren Onkel und zog ihn schnell in den bereitstehenden Wagen. Sie vermochte den wogenden Gefühlen in ihrem Innern nicht länger zu gebieten.

Hermann schaute lange Zeit dem rollenden Wagen nach. Dann legte er seinen Weg fort. Langst war ihm klar geworden, daß er Clara von ganzem Herzen liebte. Aber er hatte sich auch immer wieder gesagt, daß er ihre Liebe nicht erwidern dürfte. Ja, er durfte nur in der Ferne ihr Freund sein, denn die dort und herlos urteilende Menge kannte sein Erbarmen, nahm keine Rücksicht auf ein stürmisch pochendes Jugendherz. Ah, und so gern wäre er bei ihr gewesen, um sie zu trösten,

Ein Zentralinstitut für Gläubiger-
schutz ist in Berlin beachtet worden. Die
Vorarbeiten sind dem Reichsminister für
Wirtschaftsangelegenheiten vorgelegt worden.
Das Institut soll die Gläubiger-
schutzverfahren vereinfachen und die
Gläubiger vor Betrug schützen.

Die Wasserkräfte Bayerns. Der
Reichsminister für Wirtschaftsangelegenheiten
hat die Wasserkräfte Bayerns untersucht.
Die Wasserkräfte Bayerns betragen
etwa 10 Milliarden Mark.

Die wiedererfundene Schiffklasse. In
England hat man eine neue Schiffklasse
erfunden. Die Schiffe dieser Klasse
sind schneller und stärker als die
gewöhnlichen Schiffe.

Zur Vererbung der Stadtkasse in
Dresden. Die Stadtkasse in Dresden
wird von den Kindern des Verstorbenen
erbt.

Die drei Kinder vom Zuge getötet. Drei
Kinder sind bei einem Zugunglück
getötet worden.

Die beiden in der französischen Marine.
Zwei französische Marineoffiziere
sind in der französischen Marine
beschäftigt.

Der Ausbruch des Atina auf der Insel
Iceland. Der Vulkan Atina auf der Insel
Iceland ist ausgebrochen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

den 3300 Meter hohen Feuerberg zu versuchen,
zu klettern. Von hier aus bis zu den
behaltenen Wäldern hat die Lava noch eine
lange Strecke zu durchbrechen.

Eisenbahnunfall in Russland. In
der Nähe der Station Nizhny Novgorod
brach ein Eisenbahnzug zusammen.

Ausstellungen gegen Sträflinge in
England. In England sind Ausstellungen
gegen Sträflinge geplant.

Ein Tobsüchtiger im Eisenbahnzuge.
Ein Tobsüchtiger hat sich in einem
Eisenbahnzuge erschossen.

Unfall bei einem Ehrenschiffen. Bei
einem Ehrenschiffen ist ein Unfall
erfolgt.

Luftschiffahrt. Die Luftschiffahrt
wird immer wichtiger.

Gerichtshalle. Die Gerichtshalle
wird neu erbaut.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Geiselnahme als Demonstration gegen die
bestehende Ordnung zu wirken bestimmt und
geplant ist, werden öffentlich bekannt gemacht.

Regensburg. Ein Soldat des 6. Infanterie-
Regiments, der aus einem verschlossenen
Spind in der Kaserne 50 Pf. entwendet hatte,

Paris. Die Verdingungskammer für Strafs-
taten hat das Urteil gegen den angeklagten
Diamantfabrikanten bestätigt.

Unterseeignale. Ein großer Teil der Schiffsanfälle,
die alljährlich schmerzliche Opfer an Leben und
Gütern fordern, gehen zurück auf den größten
Feind des Seemanns: den Nebel.

Gemeinnütziges. Ein großer Teil der Schiffsanfälle,
die alljährlich schmerzliche Opfer an Leben und
Gütern fordern, gehen zurück auf den größten
Feind des Seemanns: den Nebel.

Buntes Allerlei. Ein großer Teil der Schiffsanfälle,
die alljährlich schmerzliche Opfer an Leben und
Gütern fordern, gehen zurück auf den größten
Feind des Seemanns: den Nebel.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Nichtung, aus der die Gefahr droht, ist mit
großer Genauigkeit festzustellen; die Verhütung
dieser Gefahr ist dem Besonderen
bedient zum Führer.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Die drei Wochen waren ins Land gegangen.
Die drei Wochen waren ins Land
gegangen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Mutter,
Schwieger- und Grossmutter

Frau Johanne verw. Rössler

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank noch Herrn Dr. med. Stolzenburg und der Gemeindegewerkschaft für Ihre aufopfernde Bemühung um die Entschlafene. Dank auch Herrn Kantor Georgi für den erhebenden Gesang.

Klein-Okrilla, am 29. März 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.

Osterjungen u. -Mädchen

erhalten dauernde Beschäftigung bei

August Walther & Söhne, Moritzdorf.

Wanderbilder

12 Klavierstücke von Adolf Jensen, op. 17.

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1. Morgengruss. | 7. Nachmittags-Stille. |
| 2. Froher Wanderer. | 8. Waldkapelle. |
| 3. Die Mühle. | 9. Heimziehende Schnitter. |
| 4. Kreuz am Wege. | 10. Im Wirtshaus. |
| 5. Fernsicht. | 11. Irrlichter. |
| 6. Festlichkeit im Dorfe. | 12. Nachtgesang. |

Nr. 1-12 in einem Bande Mk 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Betten, Bettfedern und Daunenn

empfiehlt in grösster Auswahl

Gustav Eisold, Dresden-N.

Alaunstrasse 10, part. und I. Etage, nahe am Albertplatz.

Ausstattungen besonders billig.

Billige Fahrräder

Halbrenner 110 Mk., Tourenräder mit Freilauf
95 Mk., Damenräder 90 Mk., gebrauchte Räder

für Herren-, Damen- und Kinder in großer Auswahl von 15-60 Mark

Alles gut vorgerichtet.

Teilzahlung gestattet.

Alle Ersatzteile, Müntel, Schlüchke, Laternen usw. billig.

E. Koch, Fahrradhandl., Cunnersdorf.

Pratana

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfg.

ein halbes Pfund 45 Pfg.

Zu haben: **General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11459)**
und in den durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Deutsche Bank Depositenkasse Radeberg

Postscheck-Konto Leipzig
N. 1209

Kirchstrasse 1

Telephon
Nr. 993 Amt Radeberg.

Geschäftszeit: 1/9-1, 3-6 Uhr. Sonnabends: 1/9-3 Uhr ununterbrochen.

Wir empfehlen uns

zur Eröffnung von Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen,

zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen, zum An- und Verkauf von Effekten, Sorten u. s. w.,

zur Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten,

zur Diskontierung von bankfähigen Wechseln zu billigsten Sätzen, sowie

zur Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte zu kulantem Bedingungen.

Domizilstelle für Wechsel.

Feuer- und diebessichere

Stahlkammer

mit vermietbaren Fächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.

Empfehle zur Frühjahrsdüngung garantiert reines rohes

Knochenmehl

20% Phosphor- und 5% Stickstoff-Gehalt.

Alwin Opitz, Dampfmühle zu Comitz.

Zahn-Ersatz

mit und ohne Gaumenplatte, Brücken- und Kronenarbeit
Plombierung in Gold, Porzellan, Amalgam und Zement.

Schmerzloses Ausbohren u. Ziehen der Zähne, Nervtöten in örtlicher Betäubung
**Paul Lindner, Dentist, Radeberg, Röderr-
Str. 1. 1.**

Geprüft v. V. Deutscher Zahnkünstler. 11 jährige Fachtätigkeit am Platz.
Sprechzeit: 1/9 bis 1 Uhr, 2 bis 7 Uhr. — Telefon: 2962.

Vorschriftsmäßige Schulbücher

sowie sämtliche

Schulbedarfsartikel

empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Verloren

wurde gestern abend von der Königsbrüder-
strasse bis zum Bahnhof Ottenhof eine
goldene Halskette mit Anhänger.

Gegen gute Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Blattes.

Mein Haus

mit Garten, hier neben dem Gemeindeamt,
an zwei Straßen liegend, will ich sofort
billig verkaufen. Näheres durch den Besitzer
Cubkoll. Dresden Alaunstrasse 95 I.

Ostertüten

empfiehlt in farbenprächtiger Auswahl

H. Rühle, Groß-Okrilla.

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
**Spar- und Vorschussverein
zu Radeberg e. G. m. b. H.**

Gegründet 1859.

Bur Saat empfehle
allerhand

Sämereien

für Feld und Garten, sowie
Merzdorfer Steckzwiebeln.
Franz Kluge, Marktstraße.

Zur Ausführung
sämtlicher

Buchbinder-Arbeiten

bei sachgemässer und preiswerter Ver-
stellung hält sich bestens empfohlen.

Buchhandlung Hermann Rühle.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

Kuverts mit Firmenaufdruck
lieferst preiswert bei

Buchdruckerei Hermann Rühle, Ohrdruf.

Schlachtpferde

kauft
zu höchsten Preisen

Max Wels

Weisdorf b. Gauja.

Fernsprecher Amt Radeberg Nr. 6.

